

und Bosheit glühende Augen konnten ihn in der hellen Mondnacht verfolgen, bis er hinter der Stadtmauer verschwand.

Dann sprang der Ungebuldige auf und eilte an das Häuschen. Er rüttelte an der verschlossenen Thür; dieselbe gab aber nicht nach.

„Schade,“ sagte er, „dann hätte ich die Sache gleich abmachen können! Nun, morgen früh ist ja auch noch ein Tag! Ich komme mit meinen Schlüsseln wieder, und im Nothfalle thut's ein Dietrich. Die Wurst muß ich nun freilich im Walde vergraben; denn im Gebüsch würde sie sicher von den Füchsen, oben in einem dichten Tannengipfel aber von den Raben oder Sperbern gefunden werden. Nun, vierundzwanzig Stunden lang kann sie's schon vertragen, das wird ihr nicht schaden.“

Er ging in den Wald zurück, und nachdem er seinen Schatz geborgen und die Spuren seiner Arbeit verwischt hatte, schlich er auf demselben Wege nach Hause, den Friedrich vor einer Stunde gegangen war. Weder dieser, noch die alte Haushälterin merkten etwas von seinem Kommen.

Drittes Kapitel.

Die Flucht.

Das alte Pulverhäuschen zeigte in seinem Innern zwei kleine Gemächer, die früher durch eine Thür getrennt gewesen sein mochten, jetzt aber in offener Verbindung standen. Der vordere, der Thür zunächst gelegene Raum